
NOTIZEN AUS DER FORSCHUNG

FORSCHUNGSPROJEKTE

Augsburg

Kollegiale Beratung – Lehrerfortbildung durch Netzwerke

Projektleitung und Team:

Professor Dr. Hildegard Macha, Dipl.Psych. Wolfgang Bauhofer

Gefördert durch: Bund-Länder-Kommission für Forschungsförderung und Bildungsplanung; Akademie Dillingen; Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Laufzeit: 1.1.2004-31.12.2006

Kooperationen: Universität des Saarlandes; Universität Osnabrück, Niedersachsen; University of Pittsburgh, Pennsylvania; Universität Leipzig, Sachsen; Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung in Dillingen

Kurzbeschreibung:

Im Modellprojekt werden mit dem Fortbildungskonzept der „Kollegialen Beratung“ Gruppen von Junglehrerinnen und Junglehrern, Lehrerinnen und Lehrern oder Schulleiterinnen und Schulleitern (jeweils 8-10 Personen) durch Experten darin unterwiesen, sich gegenseitig über die Qualität des Unterrichts und Probleme des Lehreralltags auszutauschen und sich in der Weiterentwicklung in Bezug auf Ziele gegenseitig zu unterstützen. Sie lernen, nachhaltig die Qualität des Unterrichts zu verbessern bzw. Schulentwicklung einzuleiten. Schwierigkeiten mit Schülern oder Kollegen werden thematisiert und Lösungen erprobt. Formen des gegenseitigen Feedbacks können gelernt und geübt werden. Den Gefahren der Isolation und des Burn-out, von denen heute viele Lehrer bedroht sind, kann dadurch wirksam begegnet werden. Neue Initiativen werden in der Gruppe möglich.

Im gesamten Modellprojekt, das in mehreren Bundesländern parallel durchgeführt wird, werden durch Evaluation mit verschiedenen statistischen Messverfahren die Effekte der Arbeit dokumentiert. Dadurch wird die Wirksamkeit des Verfahrens geprüft.

Die Gruppen treffen sich im Rhythmus von 4-6 Wochen für einen ganzen bzw. einen halben Tag unter Leitung von Prof. Macha und Dipl.Psych. Bauhofer. Das Modell der Kollegialen Beratung umfasst Fälle aus dem Schulalltag, Probleme mit Kollegen, Zielorientierung für einen besseren Unterricht und Schulentwicklung. Es ist einfach anzuwenden und soll nach einem Jahr von den Gruppen allein in loser Betreuung durch den Lehrstuhl für Pädagogik weitergeführt werden. Prinzip der Arbeit mit der Kollegialen Beratung sind gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Respekt vor verschiedenen Meinungen in der Gruppe.

Neben den allgemeinen Zielen, Lernen und Unterricht zu verbessern und Schulentwicklung im Sinne der „Dynamischen Schule“ zu fördern, gelten im Einzelnen folgende Ziele:

Potenzialentwicklung der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer: Basis der Arbeit ist der Meyers Briggs Type Indicator, ein Persönlichkeitstest, der von zwei Lehrerinnen mit Bezug auf die Lehre C. G. Jungs in den USA entwickelt wurde und der hoch valide getestet worden ist. Durch ihn werden persönliche und berufliche Potenziale erkannt und gewürdigt, Entwicklungsprozesse bei einzelnen Lehrenden und Schulleiterinnen bzw. Schulleitern eingeleitet und durch wiederholte Tests Veränderungen erfasst.

Verbesserung der Qualität des Unterrichts: Lehrende setzen sich unter Anleitung konkrete Ziele für den Unterricht. Diese werden in didaktische Schritte übersetzt, umgesetzt und durch Kollegen werden anhand von Beobachtungsbögen die Veränderungen gemessen.

Schulentwicklung: Schulen können sich einem internen Entwicklungsprozess verpflichten und diesen selbst steuern. Eine Steuerungsgruppe (Schulleitung und Lehrkräfte) kann Ziele entwickeln und diese nach demselben Verfahren auch umsetzen und evaluieren.

Die einzelnen Maßnahmen mit den Lehrergruppen werden in einer Partizipativen Evaluation in ihrer Wirkung mittels verschiedener Erhebungsinstrumente, wie z. B. Feedback-Fragebogen, Interviews mit Lehrern und Schülern, Protokolle der Sitzungen u. ä. erfasst und ausgewertet.
Kontaktadresse: Hildegard.Macha@Phil.Uni-Augsburg.de

Bamberg

Forschergruppe „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (BIKS)“ im Rahmen der DFG-Förderinitiative „Forschergruppen in der Empirischen Bildungsforschung“

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, Prof. Dr. Gabriele Faust, Dr. Steffen Hillmert, Dr. Christoph Mischo, Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Sprecher), Prof. Dr. Sabine Weinert

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Laufzeit: 01.03.2005 - 28.02.2008

Kurzbeschreibung:

Die Bildungskarrieren und der Kompetenzerwerb im Lebenslauf werden in Deutschland vor allem durch die institutionelle Weichenstellung am Ende der Grundschule entscheidend geprägt. Der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundenen Bildungsentscheidungen sind aber schon Ergebnis einer längeren Vorgeschichte von Erfahrungen und Konstellationen im Kindergarten und in der Grundschule. Sie sind Resultat kumulativer Entwicklungsprozesse und Entscheidungsverläufe, über deren Wechselbeziehungen heute noch vergleichsweise wenig bekannt ist. An beiden Prozessen sind sowohl die Bildungseinrichtungen Kindergarten und Grundschule als auch die Lebens- und Lernbedingungen im Elternhaus maßgeblich beteiligt. Theoretisch und empirisch besteht allerdings eine Forschungslücke im Hinblick darauf, wie der Kindergarten und die Grundschule diese Entwicklungs- und Bildungsprozesse im Einzelnen unterstützen, fördern oder behindern und wie sie dabei Bildungsstufen übergreifend zusammenarbeiten. Das Forschungsdefizit wird noch dadurch vergrößert, dass auch das Zusammenwirken der institutionellen mit den familiären Umwelten noch weitgehend unaufgeklärt ist. Die interdisziplinäre Forschergruppe (BiKS) setzt sich deswegen zum Ziel, Prozesse des Kompetenzerwerbs und der Entscheidungsformierung im Vor- und Grundschulalter und deren komplexe Interdependenz im Längsschnitt zu untersuchen. Dabei sollen das Verhältnis von strukturellen, einstellungsbezogenen und prozessualen Bedingungen in der Familie *und* in den Bildungsinstitutionen Kindergarten und Grundschule in ihrer Bedeutung vor allem für die sprachlich-

kognitive Kompetenzentwicklung und die Formation von Bildungsentscheidungen sowie die bildungsstufenübergreifende Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen im Kindergarten *und* der Grundschule im Zentrum stehen.

Die skizzierte Gesamtfragestellung wird in fünf Teilprojekten verfolgt. Die Teilprojekte greifen auf zwei Längsschnittuntersuchungen zurück. Ein Längsschnitt verfolgt Kindergartenkinder vom Alter von drei Jahren bis zum Alter von acht Jahren (in der Regel Ende der 2. Grundschulklasse). Der zweite Längsschnitt verfolgt Schüler vom Beginn der 3. bis zum Ende der 6. Klasse. In den Teilstudien werden sowohl quantitative als auch qualitative Verfahren eingesetzt.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Markusplatz 3, 96045 Bamberg
hans-guenther.rossbach@ppp.uni-bamberg.de

Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Modellversuchs „KiDZ – Kindergarten der Zukunft“

Projektleitung und Team:

Dipl.-Päd. Angela Frank, Dipl.-Päd. Jutta Sechtig, Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Leitung)

Gefördert durch: Stiftung Bildungspakt Bayern

Laufzeit: 15.10.2004 - 14.10.2007

Kurzbeschreibung:

Der Modellversuch KiDZ legt die Kindergartenjahre und das erste Jahr der Grundschule zusammen. Die individualisierte Förderung findet im Kindergarten in altersgemischten Gruppen statt, wobei das Team aus Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen durch eine Grundschullehrerin verstärkt wird. KiDZ stellt keine Verschulung des Kindergartens dar, vielmehr wird bei der Entwicklung des pädagogischen Programms an den guten Traditionen des Kindergartens und an nationale wie internationale Beispiele erfolgreicher Praxis und an Forschungsergebnisse angeknüpft. Die empirische Evaluation erfolgt in einem Längsschnittdesign mit Kontrollgruppen.

Kontaktadresse: Angela Frank, Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik, Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Markusplatz 3, 96045 Bamberg, angela.frank@ppp.uni-bamberg.de

Berlin

Pilot “Teacher Education and Development Study” (P-TEDS) – Learning to Teach Mathematics

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Sigrid Blömeke, Dipl.-Psych. Anja Felbrich,
Dipl.-Psych. Christiane Müller

Gefördert durch: National Science Foundation und Michigan State University

Laufzeit: 01.04.2004 - 31.03.2006

Kurzbeschreibung:

Lehrerbildung war und ist immer wieder starker Kritik ausgesetzt. Sie sei praxisfern, in ihrer ersten Phase beliebig, in ihrer zweiten Phase mehr eine Meisterlehre als eine theoriegeleitete Ausbildung, sie dauere zu lange, sei nicht koordiniert und kenne keine allgemein geteilten Standards. Empirisch geprüft wurde ihre Wirksamkeit allerdings nie. Erst eine „externe“ Entwicklung führte dazu, dass die Bereitschaft hierzu momentan wächst: Die Ergebnisse der internationalen Schulleistungsvergleiche legten Defizite offen, die den Blick u. a. auf die Lehrerbildung als deren mögliche Ursache richten. Durch eine empirische Prüfung ihrer Qualität könnte entweder eine Ursache der schulischen Defizite ausgemacht oder die Lehrerbildung als Ursache weitgehend ausgeschlossen werden. Eine einfache Übertragung der vorhandenen Modelle und Methoden empirischer Bildungsforschung auf die Erfassung von „Wirkungen“ der Lehrerausbildung ist allerdings theoretisch und methodologisch problematisch. Für die Bundesrepublik Deutschland lässt sich darüber hinaus ein generelles Defizit empirischer Forschung auf diesem Gebiet konstatieren.

Am Beispiel der Lehrerausbildung für die Sekundarstufe I im Unterrichtsfach Mathematik sollen erstmals Konzepte entwickelt werden, die eine empirische Prüfung der Wirksamkeit von Lehrerausbildung ermöglichen. Die Gesamtstudie, die international in mehrere Teilstudien untergliedert ist, strebt eine mehrebenen-analytische Erfassung der Lehrerausbildung an, indem die unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen, die an der Gestaltung der Lehrerausbildung beteiligt sind und ihre Wirksamkeit beeinflussen, in den Blick genommen werden. Die vorliegende Teilstudie fokussiert auf methodologische Fragen (Modellierung und Operationalisierung der relevanten Untersuchungsdimensionen, so dass sie international valide erfassbar sind) sowie auf die empirische Untersuchung syste-

mischer Einflussfaktoren (z. B. der gesellschaftliche Status des Lehrberufs bzw. der gesellschaftliche Stellenwert von Mathematik).

Kontaktadresse: Humboldt-Universität zu Berlin; Philosophische Fakultät IV; Institut für Erziehungswissenschaften; Abt. Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung; Unter den Linden 6; 10099 Berlin
anja.felbrich@staff.hu-berlin.de

Developing Subject Matter Knowledge in Mathematics Middle School Teachers. Cross-National Study of Teacher Preparation

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Sigrid Blömeke, Dipl.-Psych. Anja Felbrich,
Dipl.-Psych. Christiane Müller

Gefördert durch: Alexander-von-Humboldt-Stiftung und Bundesministerium für Bildung und Forschung

Laufzeit: 01.11.2004 - 30.10.2007

Kurzbeschreibung:

Die vorliegende Teilstudie eines größeren Forschungszusammenhangs zur Wirksamkeit der Lehrerausbildung (s. o.) fokussiert am Beispiel der Ausbildung von Lehrern der Sekundarstufe I im Fach Mathematik auf die Erfassung von Strukturen und Inhalten (institutionelle Ebene) sowie Wirkungen der Ausbildung (individuelle Ebene). Auf der Basis eines international tragfähigen mehrebenenanalytischen Modells werden theoriegeleitete Erhebungsinstrumente entwickelt und in acht Ländern eingesetzt.

Auf der Ebene der Strukturen und Inhalte stellt dabei die international vergleichbare Erfassung von Erziehungswissenschaften, Fachdidaktik und Fachwissenschaft sowie von theoretischer und praktischer Lehrerausbildung eine Herausforderung dar. Eine zweite Herausforderung ist das Ziel, Erhebungsinstrumente zu entwickeln, die das Wissen von Lehrkräften im internationalen Vergleich valide erfassen und somit Lehrerausbildungssysteme vergleichbar machen. Die Studie folgt in diesem Zusammenhang dem Standard, Voraussetzungen zu Beginn der Lehrerausbildung, Lehr-Lernprozesse in erster und zweiter Phase sowie das Produkt in Form von Wirkungen zu erfassen.

Die in Bulgarien, Deutschland, England, Italien, Mexiko, Südkorea, Taiwan und den USA gewonnenen Ergebnisse werden verglichen und international veröffentlicht.

Kontaktadresse: Humboldt-Universität zu Berlin; Philosophische Fakultät IV; Institut für Erziehungswissenschaften; Abt. Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung; Unter den Linden 6; 10099 Berlin
anja.felbrich@staff.hu-berlin.de

Kommunikatbildungsprozesse Jugendlicher zur Todesthematik und filmische Instruktionsmuster

Projektleitung: PD Dr. Yvonne Ehrenspeck, Dr. Achim Hackenberg, Prof. Dr. Dieter Lenzen

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Laufzeit: 01.03.2005 - 28.02.2007

Kurzbeschreibung:

Die Erforschung von Filmwirkungen auf Jugendliche hat bisher kaum zu empirischen Evidenzen geführt. Vielmehr verspricht eine Konzentration auf die Untersuchung von Rezeptionsweisen filmischer Darstellungen durch Jugendliche erfolgreicher zu sein, um ggf. Folgerungen für Maßnahmen im Bereich Erziehung und Jugendschutz zu rechtfertigen. Das DFG-Projekt ist als Fortsetzungsprojekt konzipiert. In dem vorangegangenen DFG-Projekt konnte empirisch belegt werden, dass sich die persönlichen Rezeptionsweisen von „Todesdarstellungen“ des Filmbeispiels „Ghost“ (Jerry Zucker USA 1990) v. a. strukturell voneinander unterscheiden, da die Jugendlichen unterschiedliche logische Strukturen zur Bewertung der Differenz von „Leben und Tod“ heranziehen. Nun soll die Hypothese empirisch geprüft werden, inwieweit eine Variation des Lebensalters und des Bildungshintergrundes Jugendlicher andere bzw. weitere logische Strukturen der Bewertung von filmischen Todesdarstellungen aktiviert. Weiterhin soll durch die Hinzunahme eines zweiten Filmbeispiels getestet werden, inwieweit die strukturelle Beschaffenheit des Films als Instruktionsmuster der Rezeption Einfluss auf die Aktivierung solcher persönlicher Bewertungsstrukturen nimmt. Im Sinne einer Heuristik sollen dabei geschlechts- und genderspezifische Aspekte berücksichtigt werden.

Kontaktadresse: Freie Universität Berlin, Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Arnimallee 10, 14195 Berlin, Tel. 030/838-55295

Wissenschaftliche Begleitforschung zum Modellvorhaben „1000mal1000: Notebooks im Schulranzen“ in Niedersachsen

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Sigrid Blömeke; Dr. Heike Schaumburg
(Projektleitung), Dipl. Psych. Doreen Prasse, Dipl.
Psych. Karin Tschackert (Mitarbeiterinnen)

Gefördert durch: BMBF (Auftraggeber: Schulen ans Netz e. V.)

Laufzeit: 1.1.2005 - 1.1.2007

Kurzbeschreibung:

Vor mittlerweile zehn Jahren starteten die ersten Modellversuche mit mobilen Computern in der Schule, zunächst in Australien, den Vereinigten Staaten und Großbritannien. In zahlreichen Studien hierzu zeigten sich Veränderungen der Unterrichtskultur hin zu mehr Teamarbeit, komplexen und authentischen Aufgabenstellungen und größerer Schülerorientierung. Teilweise wurden auch Verbesserungen in unterschiedlichen Kompetenzbereichen festgestellt (Computerkompetenz, Selbstlernkompetenz, fachliche Kompetenzen). Dabei wurde der Zusammenhang mit den oben beschriebenen Unterrichtsveränderungen jedoch meist nicht systematisch untersucht.

Auch in der Bundesrepublik wird der Einsatz von Laptops im Unterricht seit Mitte der 1990er Jahre erprobt. Angesichts des enttäuschenden Abschneidens deutscher Schüler in der PISA-Studie, die u. a. auf die kleinschrittige, lehrergelenkte Unterrichtsgestaltung in deutschen Klassenräumen zurückgeführt wird, ist der Einsatz von Laptops interessant. Möglicherweise können sie zur Veränderung der Unterrichtskultur und damit der Lernleistungen der Schüler an deutschen Schulen beitragen. In der Bundesrepublik existieren bisher nur wenige Evaluationen von Laptop-Projekten. Bei den vorliegenden Studien handelt es sich vorwiegend um Fallstudien an einzelnen Schulen, meistens an Gymnasien. Bislang gibt es in Deutschland keine schulform-vergleichenden Studien, die systematisch die Rahmenbedingungen des Laptop-Einsatzes beleuchten und damit dringend benötigte Hinweise geben würden, welchen Gewinn der Einsatz von Laptops im deutschen Schulsystem bringt.

Im Rahmen der Evaluation des Projekts „1000mal1000: Notebooks im Schulranzen“ wird deshalb erstmalig eine umfassende Wirksamkeitsstudie zum Einsatz von Notebooks im Unterricht und zur Bedeutung von Rahmenbedingungen auf der Schul- und Schulsystemebene durchgeführt. Erfolgreiche Lösungsansätze beim Einsatz mobiler Computer in der

Schule werden identifiziert, technische oder organisatorische Hemmnisse herausgearbeitet.

An der Studie beteiligen sich 13 allgemein bildende Schulen. Die Untersuchung gliedert sich in drei miteinander verknüpfte Teilstudien zu Lernkompetenz, Unterrichtskultur und schulorganisatorischen Rahmenbedingungen. Im Verlauf der zweijährigen Studie werden Unterrichtsveränderungen und Leistungsentwicklung in 23 Laptopklassen und 14 Klassen, die auf herkömmliche Art und Weise unterrichtet werden, im Längsschnitt untersucht. Weitere 54 Klassen werden in die querschnittliche Untersuchung der Veränderung der Unterrichtskultur einbezogen. Zur Erfassung der Lernkompetenz kommen neben standardisierten Tests der Kompetenzbereiche Mathematik und Lesen, Fragebögen zur Selbstlern- und Computerkompetenz der Schüler zum Einsatz. Veränderungen der Unterrichtskultur werden durch Unterrichtsbeobachtungen sowie mündliche und schriftliche Befragungen bei Lehrern und Schülern erfasst. Interviews und schriftliche Befragungen bei Lehrern und Schülern sowie Schulleitung, Medienkoordinatoren und Schulträgern sollen Auskunft über die schulorganisatorischen Rahmenbedingungen geben.

Kontaktadresse: Dr. Heike Schaumburg; Humboldt-Universität zu Berlin; Philosophische Fakultät IV; Institut für Erziehungswissenschaften; Abt. Systematische Didaktik und Unterrichtsforschung; Unter den Linden 6, 10099 Berlin
heike.schaumburg@staff.hu-berlin.de

Individuelle Förderung bei heterogener Schülerschaft: Der Einsatz von Schulentwicklungsprogrammen an Berliner Gesamtschulen

Projektleitung: Prof. Dr. Hans Merkens, Prof. Dr. Harm Kuper

Gefördert durch: ESF und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

Laufzeit: 01.06.2004 - 31.12.2006

Kurzbeschreibung:

Die Gesamtschule bietet nach Beendigung der Grundschule als einzige Schulform die Möglichkeit, alle Bildungsabschlüsse der Oberschule absolvieren zu können, unabhängig von den unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen. Aus diesem Grund ist sie häufig für sozial schwächere und bildungsdistante Familien besonders attraktiv. Die so entstandene Schieflage stellt die Gesamtschulen vor eine große Herausforderung: Die Lehrkräfte stehen einer sehr leistungs- und

herkunftsheterogenen Schülerschaft gegenüber, in der jeder Einzelne – seinen jeweiligen Voraussetzungen angemessen – individuell gefördert werden muss.

Das Projekt zielt darauf ab, durch zwei verschiedene Schulentwicklungsprogramme die Schulen bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Das (1) Lernberatermodell legt den Schwerpunkt auf die diagnostische Kompetenz der Lehrkräfte und deren Möglichkeiten Schüler und Schülerinnen individuell zu fördern, z. B. durch das Erstellen von – aus lerntheoretischer Sicht – sinnvollen Bildungsverträgen. Das (2) Tutorenmodell sieht demgegenüber eine Veränderung der gängigen Unterrichtspraxis durch die systematische Einbeziehung kooperativer Lernformen vor. Beide Modelle basieren auf der Annahme, dass Heterogenität im Unterricht nicht nur hingenommen, sondern positiv genutzt werden kann.

An dem Projekt nehmen 735 Schülerinnen und Schüler und deren Lehrerinnen und Lehrer der siebten Jahrgänge von vier Berliner Gesamtschulen teil. Die Programme werden durch eine fachunspezifische und eine fachdidaktische Schulung an den Schulen eingeführt und über die Projektlaufzeit hinweg betreut. Begleitet wird der Einsatz der Schulprogramme durch halbjährlich stattfindende Leistungsstanderhebungen in den Fächern Mathematik, Englisch und Deutsch, deren Ergebnisse den beteiligten Lehrkräften zurückgemeldet werden.

Kontaktadresse: merken@zedat.fu-berlin.de

Humboldt-Universität zu Berlin: Neuer SFB

Zum 01. Juli 2004 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin einen neuen Sonderforschungsbereich eingerichtet. Er ist unter dem Titel Repräsentation sozialer Ordnungen im Wandel – Interkulturelle und intertemporale Vergleiche (SFB 640) deziert interdisziplinär und komparativ angelegt. An ihm sind neben bekannten Vertretern der Geschichts-, Politik-, Afrika-, Zentralasien- und Orientwissenschaft auch die Europäische Ethnologie und die Vergleichende Erziehungswissenschaft beteiligt.

Als Sprecher fungiert: Prof. Dr. Hartmut Kaelble, Institut für Geschichtswissenschaft, Lehrstuhl für Sozialgeschichte (KaelbleH@Geschichte.hu-berlin.de).

Als stellvertretender Sprecher fungiert: Prof. Dr. Jürgen Schriewer, Institut für Erziehungswissenschaft, Lehrstuhl für Vergleichende Erziehungswissenschaft (Juergen.Schriewer@rz.hu-berlin.de).

Leitendes Thema des SFB sind die Interrelationen zwischen Repräsentationen (d. h. Symbolen, Deutungsmustern, gesellschaftsweit akzeptierten Vorstellungen, Mythen oder Bildern, die soziale Wirklichkeit nicht nur *dar-*stellen, sondern auch *her-*stellen) und sozialen Ordnungen (sozialen Figurationen, Systemen, gesellschaftlichen Entwürfen oder historisch-kulturellen Gesamtkonfigurationen). Beide Bezugspole sollen vorzugsweise in Prozessen des Wandels, der Umgestaltung bzw. des revolutionären Umsturzes und entsprechender Umdefinitionen erforscht werden. Die Besonderheit des SFB ist es zudem, dieses theoretische Thema in unterschiedlich geschnittenen Vergleichen – intertemporalen, innereuropäischen sowie europäisch-außereuropäischen Vergleichen – zu bearbeiten. Besonderes Gewicht kommt dabei den Vergleichseinheiten Asien (hier insbesondere China, Japan, Zentralasien, Mongolei, Malaysia und Mittlerer Osten), Afrika (südlich der Sahara) und Lateinamerika (insbesondere Argentinien und Mexiko) zu.

Die beiden erziehungswissenschaftlichen Teilprojekte beziehen sich auf:

A. Berufliche Deutungsmuster und Ausbildungsstrukturen im Vergleich. Untersuchungen zu Hispanoamerika (Argentinien) und Ostasien (China),

geleitet von Prof. Dr. Jürgen Schriewer

Dieses Teilprojekt wird inhaltlich den Voraussetzungen und Formen von Prozessen der Systembildung beruflicher Ausbildungsstrukturen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten nachgehen. Es geht dabei in erster Linie nicht von angenommenen oder tatsächlichen Abhängigkeiten beruflicher Ausbildungsstrukturen vom Wandel in Technologie und Arbeitsorganisation aus. Ausgangspunkt sind vielmehr bereichsspezifische Gestaltungsprobleme beruflicher Ausbildung, wie sie sich aus ihrer prekären Lage im Überschneidungsbereich unterschiedlicher gesellschaftlicher Teilsysteme – von Erziehung und von Wirtschaft – ergeben. In der europäischen Krisendiskussion des 19. Jahrhunderts wurden diese Gestaltungsprobleme als „innere Ordnungsprobleme“ beruflicher Ausbildung bezeichnet (Lorenz von Stein). Mit modernen Theoriemitteln (wie der Theorie funktionaler Differenzierung bzw. der Theorie symbolisch generalisierter Kommunikationsmedien) lassen sie sich rekonstruieren als Probleme sowohl der Artikulation wie der Durchsetzung kollektiver Verbindlichkeiten für eine in einzelbetriebliche Wirtschaftstätigkeit eingelagerte Berufsausbildung.

Berufliche Deutungsmuster – verstanden als gesellschaftsweit akzeptierte Repräsentationen von „beruflichem“, d. h. spezifisch zugeschnittenem und qualifiziertem, Arbeitsvermögen – haben genau hier ihren Stellenwert. Denn Repräsentationen beruflichen Arbeitsvermögens bezeichnen die unentbehrlichen semantischen (im Unterschied zu den rechtsförmigen) Voraussetzungen für die erfolgreiche Bewältigung der genannten Ordnungsprobleme. Wie gerade die deutsche Entwicklung zeigt – die deutsche „Berufs“-Begrifflichkeit fungiert geradezu als „organisierendes Prinzip“ der Berufsbildung (Harney, Deißinger) – sind gesellschaftsweit sanktionierte Repräsentationen beruflichen Arbeitsvermögens keineswegs selbstverständlich. Sie sind in hohem Maße kulturspezifisch, d. h. in weit zurückreichenden semantischen Traditionen verwurzelt. Und sie sind geprägt durch kollektive Verarbeitungen von sozialen und ökonomischen Wandlungsprozessen.

Die Wahl der beiden Vergleichseinheiten Lateinamerika/Argentinien bzw. Ostasien/China hat genau hier ihren vergleichsmethodischen und systematischen Stellenwert. Sie erlaubt zum einen die vergleichende Rekonstruktion der Herausbildung berufsbezogener Repräsentationen aus ganz unterschiedlichen sozial-historischen und semantischen Voraussetzungen. Zum anderen erlauben diese Vergleichseinheiten die Analyse der Überformung – oder „Hybridisierung“ – autochthoner Deutungstraditionen durch sukzessive Transferprozesse im Kontext von kolonialer Dependenz, europäischer Expansion des 19. Jahrhunderts, zunehmender Industrialisierung und ökonomischer Globalisierung sowie schließlich der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit in der 2. Hälfte des 20. Jhdts.

B. Zeremonielle Pädagogik in post-revolutionären Gesellschaften: Öffentliche Inszenierung und soziale Mobilisierung in Meiji-Japan, in der frühen Sowjetunion und im Mexiko der 1920er-1930er Jahre,

geleitet von Prof. Dr. Jürgen Schriewer in Kooperation mit Prof. Dr. Jörg Baberowski, Lehrstuhl für Osteuropageschichte

Der Titel der „Zeremoniellen Pädagogik“ entstammt Arbeiten zur Französischen Revolution (Mona Ozouf, Christian Harten). Der Sache nach verweist dieser metaphorische Ausdruck auf die mediale Repräsentation von Programmen für die umfassende Neu-Ordnung ganzer Staaten und Gesellschaften, wie sie typischerweise im Zusammenhang mit revolutionären Umbrüchen entworfen und politisch umgesetzt wurden. Als „post-revolutionäre Gesellschaften“, die unter diesem Gesichtspunkt als fruchtbare Vergleichsfälle dienen, sollen im Teilprojekt untersucht werden: Japan

im Gefolge der Meiji-Revolution von 1868 (bis etwa 1912); die frühe Sowjetunion (der 1920er bis Ende der 1930er Jahre) sowie Mexiko nach der Revolution von 1910 (bis circa 1940).

In allen drei Vergleichseinheiten verbinden sich mit dem Einsatz der als „Zeremonielle Pädagogik“ bezeichneten Repräsentationsformen spezifische Intentionen. Denn sie sind in Gestalt von öffentlichen Festen, von Architektur und Raumarrangements, kollektiven Ritualen, visuellen Medien oder von choreographischen Inszenierungen darauf angelegt, umfassende Neuordnungs-Entwürfe, die kontrafaktisch gegen die hergebrachten gesellschaftlichen Strukturen gerichtet sind – einschließlich der solche Entwürfe legitimierenden Ideologien oder (Geschichts-)Mythen – breitenwirksam zu vermitteln und sozialisatorisch zu verankern. Aufgrund solcher Intentionalität werden im Rahmen dieses Projektes nicht nur die auf soziale Ordnungen verweisenden („dar-stellenden“) und die soziale Ordnung ihrerseits konstituierenden („her-stellenden“) Aspekte von Repräsentation angesprochen. Was gleichermaßen im Zentrum der Analysen stehen wird, sind vielmehr auch die solchen Repräsentationen zugeschriebenen Potenziale visueller Beeindruckung, emotionaler Überwältigung und/oder bewusstseinsformender Ausstrahlung. In diesem Sinne wird das Projekt vorzugsweise auf den instrumentellen Stellenwert der untersuchten Formen „zeremonieller Pädagogik“ eingehen und ihre Wirkungsmächtigkeit in Bezug auf Fragen kultureller Homogenisierung, gesellschaftlicher Integration, sozialer Mobilisierung und/oder politischer Systemkonsolidierung analysieren.

Dresden/Berlin

Zur Geschichte der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR. Eine institutionsgeschichtliche Studie

Projektleitung und Team:

Leitung: PD Dr. Sonja Häder (TU Dresden)/PD Dr. Ulrich Wiegmann (DIPF Berlin); Mitarbeiter: Dr. Andreas Malycha

Gefördert durch: DFG

Laufzeit: 1. Januar 2005 bis 31.12.2006

Kurzbeschreibung:

Ziel des Projektes ist es, die Geschichte der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR (APW) vom Jahr ihrer Gründung 1970 bis zu ihrer Auflösung 1990 zu untersuchen. Eingebettet in den gesellschaftspolitischen Kontext und in jeweils herrschende Leitlinien der SED-Wissenschaftspolitik ist diese Analyse angesiedelt auf drei Ebenen: der institutionellen, der personellen und der kognitiven. Dabei sollen vor allem die Abhängigkeiten eines Teilssegments des DDR-Wissenschaftsgefüges von den wechselnden politischen Vorgaben der SED-Führung herausgearbeitet und die Frage nach den Chancen und Grenzen pädagogischer Forschung in der DDR beantwortet werden. Es wird dabei auch geprüft, ob in Bereichen der APW trotz ihrer Funktion als Leitinstitution zur inhaltlichen Regulierung des DDR-Schulwesens Elemente wissenschaftlicher Selbstorganisation ausgemacht werden können.

Kontaktadresse: PD Dr. Sonja Häder, Fakultät Erziehungswissenschaften
TU Dresden,
Mail: haeder@planet-interkom.de
PD Dr. Ulrich Wiegmann, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Bildungsgeschichtliche Forschungsstelle Berlin,
Mail: u.wiegmann@eplus-online.de

Dresden

Katholische Missionsschulen in Deutschland (1887-1940)

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Uwe Sandfuchs (Leitung); Dr. Antonia Leugers (Mitarbeiterin)

Gefördert durch: DFG

Laufzeit: 9/2004 bis 8/2006

Kurzbeschreibung:

Im Kontext der deutschen Kolonialpolitik entstanden im Deutschen Reich seit 1887 etwa 50 katholische Missionsschulen. Sie wurden als private höhere Knabenschulen mit Internat in der Trägerschaft von Missionsorden und Kongregationen geführt. Ihre Schüler sollten auf eine Tätigkeit als Missionare in deutschen Kolonialgebieten vorbereitet werden. Die bis 1940 existierenden Missionsschulen haben bis in die Weimarer Republik

eine eigenständige, zur generellen Systemfindung des deutschen Schulwesens zunächst gegenläufige Entwicklung genommen. Am Beispiel von drei ausgewählten Missionsschulen unterschiedlicher religiöser Gemeinschaften in Preußen, Bayern und im Saarland, die über den gesamten Untersuchungszeitraum existierten, wird dieses einzigartige und bislang nicht erforschte Phänomen untersucht: 1. Die institutionelle Entwicklung von der Gründungsphase in der deutschen Kolonialära bis zur Aufhebung durch die Nationalsozialisten, 2. die Entwicklung der pädagogischen Konzepte zwischen Ordens- und Staatseinflüssen, zwischen katholischer Pädagogik und reformpädagogischer Bewegung, 3. die Wirkungen, d. h. die tatsächlichen und behaupteten Funktionen der Missionsschulen für die Missionstätigkeit, bzw. deren Beitrag zur Förderung bildungsbenachteiligter Bevölkerungsteile. 4. Die Erstellung einer Kollektivbiographie der Schüler, der Patreslehrer und der externen Lehrkräfte wird zur Konkretisierung der drei erstgenannten Schwerpunkte beitragen.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Uwe Sandfuchs; Technische Universität Dresden; Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik; Helmholtzstraße 10; 01069 Dresden; uwe.Sandfuchs@mailbox.tu-dresden.de; antonia.leugers@mailbox.tu-dresden.de , Tel.: 0351/463 33310; Fax: 0351/463 37243

Ermitteln von Weiterbildungsbedürfnissen und -bedarfen ausgewählter Gruppen der ländlichen Bevölkerung in den Regionen Oberlausitz und Nordvogtland zur Profilierung der Bildungsangebote der LEB.

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. paed. habil. Gisela Wiesner (Leitung); Dr. rer. silv. Brigitte Schober, Dr. phil. Katharina Schenk, Daniela Hotze M.A. (Mitarbeiterinnen)

Gefördert durch: Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Laufzeit: 05/2004 - 12/2004

Kurzbeschreibung:

Im Auftrag der Ländlichen Erwachsenenbildung im Freistaat Sachsen e.V. (LEB) wird von der Professur für Erwachsenenbildung/Berufliche Weiterbildung der TU Dresden eine Weiterbildungsbedarfsermittlung ausgewählter Gruppen der ländlichen Bevölkerung exemplarisch in zwei Regio-

nen des Freistaates Sachsen – Oberlausitz und Nordvogtland – durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen dienen als Grundlage zur Erarbeitung realitätsnaher und bedürfnis- bzw. bedarfsgerechter Weiterbildungsangebote der LEB, mit denen ein Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum geleistet werden soll.

Nach Beendigung des Projektes wird ein erprobtes Instrumentarium zur Ermittlung von Bildungsbedürfnissen und -bedarfen vorliegen, das kontinuierlich, auch in weiteren Regionen, zum Einsatz kommen kann, so dass eine nachhaltige Nutzung der Erkenntnisse aus dem Projekt gewährleistet ist.

Kontaktadresse: Dr. rer. siv. Brigitte Schober, Tel.: (0351) 463-31664,
Fax: (0351) 463-37158
E-Mail: Brigitte.Schober@mailbox.tu-dresden.de

Abschlussbericht zum „Mediationsprojekt Kamenz“ an allgemeinbildenden Schulen

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Wolfgang Melzer, Dipl.-Psych. Frank Ehninger

Gefördert durch: VdK Sozialakademie Kamenz im Rahmen des Programms XENOS

Laufzeit: 01.01.2002 - 06.09.2004

Kurzbeschreibung:

Die von der VdK Sozialakademie Kamenz im Rahmen des Programms XENOS finanzierte Evaluationsforschung ist am Institut für Schulpädagogik und Grundschulpädagogik der Technischen Universität Dresden im September 2004 abgeschlossen worden. Unter der Projektleitung von Prof. Dr. Wolfgang Melzer und der Mitarbeit von Dipl.-Psych. Frank Ehninger wurden alle allgemeinbildenden Schulen der Stadt beim Aufbau von Schülermediationsprojekten wissenschaftlich begleitet und hinsichtlich des Prozesses und des Ertrages ihrer dreijährigen Implementierungsarbeit untersucht. Der Abschlussbericht wurde im September 2004 dem Auftraggeber vorgelegt.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Wolfgang Melzer; Fakultät Erziehungswissenschaften; Technische Universität Dresden; Mommsenstr. 13; 01062 Dresden
Wolfgang.Melzer@mailbox.tu-dresden.de
www.tu-dresden.de/erzwisg/spsf/

Erhebung von Schulversäumnissen an allen sächsischen allgemein bildenden Schulen

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Hans Gängler, Dipl. Päd. Andreas Wiere

Gefördert durch: Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

Laufzeit: 01.12.2004 bis 31.12.2005

Kurzbeschreibung:

Für das Schuljahr 2004/2005 werden für alle öffentlichen sächsischen allgemein bildenden Schulen Daten zur Quantität von Schulversäumnissen und Schulpflichtverletzungen erhoben. Im Rahmen der quantitativen Datenerhebung geht es auch um Einschätzungen der Schulen von Reaktionen und Maßnahmen zur Vermeidung und Zurückdrängung von Schulversäumnissen.

Kontaktadresse: Prof. Dr. Hans Gängler / Dipl. Päd. Andreas Wiere; TU Dresden; Fakultät Erziehungswissenschaft; Institut für berufliche Fachrichtungen; 01062 Dresden; Tel: 0351 - 463 32015 oder 0351 - 463 34921; hans.gaengler@mailbox.tu-dresden.de; Andreas.Wiere@mailbox.tu-dresden.de

Essen

Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Naturwissenschaft und Technik im Zeichen vom Gender-Mainstreaming.

Projektleitung und Team:

Dr. Clarissa Kucklich, Christine Jacobeit, Karsten Runge, Christopher Haarhaus

Gefördert durch: Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW und die Universität Duisburg-Essen.

Kurzbeschreibung:

Gender-Mainstreaming – das passende und ergänzende Instrument für gleichstellungspolitisch orientierte Projekte. Die Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Naturwissenschaft und Technik an der Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, angesiedelt im Fachbereich Bildungs-

wissenschaften, hat erste Schritte unternommen, um Gender-Kompetenz zu vermitteln.

Gender Mainstreaming leitet keinen Paradigmenwechsel ein. Frauenförderung und Geschlechterforschung behalten ihren eigenständigen Bereich gerade dort, wo es um die Unterrepräsentanz und um strukturelle Diskriminierung von Frauen in der Studien- und Arbeitswelt geht. Gender Mainstreaming ist vielmehr eine ergänzende Methode und eine weitere Perspektive, um den Fokus von Geschlechterdemokratie von der Theorie in die Praxis umzusetzen.

Die Zusammenarbeit in einem geschlechtsheterogenen, aber paritätisch besetzten Team (seit Januar 2004) hat gezeigt, dass diese „Personalpolitik“ und das „Konzept der Geschlechterdemokratie“ (vgl. www.chancengleichheit.org/texte/foren/F4/Doege.html) im Zeichen der „Männlichkeitskritik“ und Selbstkritik das Erkenntnisinteresse unserer Kollegen verändert und erweitert hat. Im Januar 2005 erscheint dazu ein ausführlicher Bericht mit dem Titel: Kucklich, Clarissa (Hrsg): Bundesweite Sommeruniversität für Frauen in Naturwissenschaft und Technik im Zeichen von Gender Mainstreaming.

Wir werden auch zukünftig die Arbeit im Projekt auf Frauen und Männer verteilen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt für die Themenvielfalt im Gender Mainstreaming zu sensibilisieren und die Veränderbarkeit von sozialer Ungleichheit und Stigmatisierung in der Lebens- und Arbeitswelt voran zu treiben.

Kontaktadresse: Dr. Clarissa Kucklich, Universität Duisburg-Essen, Standort Essen, Fachbereich Bildungswissenschaften, Universitätsstr. 12, 45117 Essen, Tel.: 0201/183-2180, E-Mail: clarissa.kucklich@uni-essen.de

Frankfurt am Main

Konzeptuelle Entwicklung eines anerkennungstheoretischen Bildungsbegriffs vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Multikulturalisierungsprozesse

Projektleitung: Dr. Krassimir Stojanov

In Kooperation mit: Prof. Dr. Axel Honneth (Frankfurt), Prof. Dr. Dr. Albert Ilien (Hannover)

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 1.11.2002 - 31.10. 2005 (Zweite Förderungsphase beginnt am 1.11.2004)

Kurzbeschreibung:

Die generelle Zielsetzung des Vorhabens ist die bildungstheoretische Umsetzung und Erweiterung des anerkennungstheoretischen Ansatzes. Darüber hinaus soll die Annahme präzisiert, konkretisiert und überprüft werden, dass diese Umsetzung und Erweiterung in die Konzeptualisierung einer neuartigen Theorie des (schul-) pädagogischen Handelns unter Bedingungen soziokultureller Pluralität mündet. Die generelle Zielsetzung wird durch die Bearbeitung der folgenden drei Forschungsdesiderata operationalisiert:

- A. Das traditionell als bildungsstiftend verstandene Verhältnis zwischen Individuum und Welt bzw. der Vorgang der Erschließung und Anreicherung der Weltbezüge des Einzelnen soll unter anerkennungstheoretischen Prämissen neu konzeptualisiert werden;
- B. Der bisher vorwiegend im sozialphilosophischen Bereich diskutierte Begriff der kulturellen bzw. der kulturell-biographischen Anerkennung soll aus einer bildungstheoretischen Perspektive heraus analysiert und rekonstruiert werden;
- C. Die konkrete empirische Gestalt sowohl von alltagsweltlichen, wie auch von (schul-) pädagogisch vorstrukturierten Anerkennungs- und Missachtungspraktiken, die Bildungsprozesse ermöglichen bzw. verhindern, soll exemplarisch beschrieben werden.

Die in der zweiten Förderungsphase noch zu vollziehenden Forschungsaktivitäten bezwecken vor allem die konkrete Herausarbeitung der neuartigen Perspektiven, welche der schon zumindest in Konturen gewonnene anerkennungstheoretische Bildungsbegriff innerhalb der nationalen und internationalen bildungstheoretischen und auch bildungspolitischen Diskurse eröffnet: insbesondere, was die Problematik des paradoxen Verhältnisses zwischen den Prinzipien der Aufrechterhaltung von kollektiven kulturellen Zugehörigkeiten und der Entwicklung von individueller Autonomie angeht. Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung ist für die zweite Projektphase eine Kooperation auch mit der Warner Graduate School for Education and Human Development an der University of Rochester, NY, sowie mit dem Department of Political Science an der Graduate Faculty der New School University, New York vereinbart worden, wobei dem Projektleiter der Status eines Visiting Fellows an den beiden Institutionen für das Studienjahr 2004/05 verliehen wurde.

Kontaktadresse: krassimir.stojanov@web.de

Giessen

TRADIS – Transformationen des Lernbegriffs

Eine diskursanalytische Untersuchung von Lernkonzepten der 80er und 90er Jahre

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Hermann J. Forneck, Dr. Thomas Höhne;
Marion Ott, Dipl. Päd., Peter Kossack, Dipl. Päd.
(Mitarbeitende)

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Laufzeit: 01. Juni 2004 - 1. Juni 2005

Kurzbeschreibung:

Es werden die Veränderungen des Lerndiskurses in mehreren hundert Aufsätzen aus zwölf erziehungswissenschaftlichen und erwachsenenbildnerischen Fachzeitschriften, für den Zeitraum von 1981-2000 diskursanalytisch untersucht. Mit der diskursanalytischen Methodologie soll qualitativ über übliche quantitative Untersuchungen zu Themenkonjunkturen hinausgegangen werden, indem die semantisch-thematischen Mikrostrukturen auf der Textebene (Argumentationen, Metaphern usw.) analysiert werden.

Ziel ist ein Reflexionsgewinn für Erziehungswissenschaft und Erwachsenenbildung, für die Lernen einen zentralen Gegenstand darstellt, der sich angesichts der theoretischen Diversifizierung des thematischen Feldes besonders anzubieten scheint.

Aufgrund der vier in den Voruntersuchungen freigelegten Diskursstränge des Lerndiskurses stellt sich die Frage nach der Einheitlichkeit des wissenschaftlichen Gegenstandes „Lernen“. Denn auch der Versuch der Rückbindung des Lernbegriffs an einen Subjektbegriff in den einzelnen Ansätzen gewährleistet diese Einheit aufgrund der gleichermaßen heterogenen Konzeptionen von Subjekt nicht mehr, sondern – so die These – stellt sie noch stärker in Frage.

Kontaktadresse: Justus-Liebig-Universität Gießen, FB03 Sozial- und Kulturwissenschaften, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Erwachsenenbildung, Karl-Glöckner-Straße 21B, 35394 Gießen

Halle

Gemeinsam statt einsam

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Günther Opp, Dr. Nicola Unger

Gefördert durch: Körber-Stiftung

Laufzeit: 2002 bis 2007

Kurzbeschreibung:

Das Projekt „Gemeinsam statt einsam“ läuft erfolgreich an zwei Hallenser Sonderschulen und eine Ausweitung auf andere Bildungsträger steht bevor. Es ist ein Praxisprojekt und gleichzeitig Thema der wissenschaftlichen Habilitation von Dr. Nicola Unger. Es wurde 2004 im Transatlantischen Ideenwettbewerb USable der Körber-Stiftung mit einem Projektpreis über 10.000 Euro ausgezeichnet.

Einmal in der Woche treffen sich an zwei Sonderschulen in Halle Schüler der Klassenstufen 5 bis 8, um in kleinen Gruppen über ihre Probleme zu sprechen, sich gegenseitig zu beraten und gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Studierende betreuen als Tutoren die kleinen Gruppen. Sie bieten Strukturen an, die eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre erst ermöglichen (Regeln an der Tafel, Stuhlkreis, ein ruhiger Ort), und helfen bei Fällen, die die Gruppe allein nicht bewältigen kann. Gleichzeitig sind sie wichtige Rollenvorbilder für einen fürsorglichen Umgang miteinander. Die Studierenden halten sich dabei im Hintergrund und schlüpfen nie in die Rolle des Erziehers oder allwissenden Problemlösers. So bestärken sie die Jugendlichen in dem Gefühl, für sich und die anderen selbst verantwortlich zu sein. Die jungen Gesprächsteilnehmer erfahren in der Gruppe oft zum ersten Mal, dass ihnen jemand mit demselben Erfahrungshintergrund zuhört – und ihre Probleme ernst nimmt. Umgekehrt lernen sie aber auch, für andere Aufmerksamkeit und Empathie zu entwickeln – und verbessern ihre Redekompetenz. Für viele ist der regelmäßige Austausch in der festen Gruppe eine zuverlässige und geschützte Anlaufstelle in einem ansonsten wenig stabilen Umfeld. Einer der jugendlichen Teilnehmer: „Dass wir auch die Probleme besprechen, das find ich gut, weil das, was jemand auf dem Herzen liegen hat, das kann man ja nicht so einfach wegpusten.“

Mit „Gemeinsam statt einsam“ bieten Nicola Unger und Günther Opp benachteiligten Jugendlichen Stabilität und einen geschützten Ort – Verlässlichkeit in einem ansonsten meist unstillen Umfeld. Sie wollen positi-

ve Gruppenkräfte aktivieren, die die Jugendlichen stärken und ihnen helfen, mit Belastungen besser umzugehen. Videoaufnahmen halten die Gespräche fest und dokumentieren die Entwicklung des Gruppenverhaltens. Fortschritte aber auch Kritik werden den Jugendlichen so sprichwörtlich vor Augen geführt und fließen unmittelbar in die wissenschaftliche Auswertung ein. Das Konzept der Positive Peer Culture lernte Günther Opp in verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen in den USA kennen: „Die Qualität der Auseinandersetzung mit den Problemen anderer Jugendlicher, die Ernsthaftigkeit, Empathie und Solidarität mit den Notlagen anderer, die ich in den Positive Peer Culture-Programmen in den USA erlebt habe, gehören zu meinen eindrucksvollsten professionellen Erfahrungen.“

Kontaktadresse: Dr. Nicola Unger, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Rehabilitationspädagogik, 06099 Halle/ Saale

Projektverbund „Mikroprozesse schulischer Selektion bei Kindern und Jugendlichen“ am Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Gefördert durch: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Laufzeit: 4/2005 - 3/2007

Kurzbeschreibung:

Der Projektverbund untersucht die Mikroprozesse schulischer Selektion, das heißt die konkreten, situierten Praktiken der Unterscheidung und Platzierung von Schülerinnen und Schülern nach Leistung und deren Auswirkung auf Bildungslaufbahnen und Biographien von Kindern und Jugendlichen. Während die makrotheoretisch orientierte empirische Bildungsforschung den gerade in Deutschland besonders engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg wiederholt feststellen musste, ist bislang so gut wie kein empirisches Wissen über das konkrete Funktionieren der Praxis schulischer Selektion unter mikroanalytischer Perspektive vorhanden. Der Forschungsverbund untersucht in qualitativen Fallstudien die situierten Kontexte schulischer Selektion.

Die Projekte im Einzelnen:

Erfolg und Versagen in der Schulkarriere – Ein qualitativer Längsschnitt zur biographischen Verarbeitung schulischer Selektionsereignisse

Projektleitung: Prof. Dr. Werner Helsper, Dr. Rolf-Torsten Kramer
Kurzbeschreibung:

Das Projekt zielt auf die Rekonstruktion von Schulkarrieren in ihrer Wechselwirkung mit biographischen Verläufen. Dazu sollen in einem qualitativen Längsschnitt entlang faktischer Selektionsereignisse die subjektive Bearbeitung und die biographische Bedeutung von schulischen Selektionsereignissen erfragt und analysiert werden. Entlang der Schullaufbahn werden beginnend mit dem Ende des 4. Schuljahres feste selektionsrelevante Ereignisse (Übergänge und Endjahreszeugnisse) ergänzt um jeweils individuelle Selektionsereignisse in den Blick genommen. Die Befragungen erfolgen als thematisch auf das jeweilige Selektionsereignis fokussierte offene Interviews. Erst am Ende des Längsschnitts soll dann mit den etwa 16jährigen Jugendlichen ein autobiographisch narratives Interview geführt werden. Das Projekt bezieht in der Anfangspopulation von 40 Schülern zunächst die Extremgruppen besonders erfolgreicher und weniger erfolgreicher Schullaufbahnen ein. Diese Anfangspopulation wird dann während des Längsschnitts ergänzt um weitere, für die Fragestellung interessante Schullaufbahnen (Auf- und Absteiger, Aussteiger sowie Schullaufbahnen, die kontinuierlich im mittleren und unauffälligen Leistungsbereich liegen). Damit sollen Verlaufsmuster der Wechselwirkung von Schulkarriere, Schülerbiographie und schulischer Selektion herausgearbeitet und ausdifferenziert werden.

Kontaktadresse: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für Schulforschung und Fragen der Lehrerbildung, Dr. Rolf-Torsten Kramer, Franckeplatz 1, Haus 31, 06099 Halle/Saale, Tel.: 0345 5521703; kramer@zsl.uni-halle.de, Prof. Dr. Werner Helsper, Tel.: 0345 5523810; helsper@paedagogik.uni-halle.de

Leistungsbewertung in der Schulklasse – Eine ethnographische Untersuchung zur Performanz schulischer Selektion

Projektleitung: Dr. Georg Breidenstein

Kurzbeschreibung:

Das Projekt zielt auf die Analyse der interaktiven Praktiken und Prozesse schulischer Selektion im unterrichtlichen Alltagshandeln und im sozialen Kontext der Schulklasse. Die eindeutige Dominanz der „sozialen Bezugsnorm“ bzw. der Schulklasse als „Bezugsgruppe“ ist sowohl in der Forschung zur Zensurengebung als auch zur Verarbeitung von Leistungsrückmeldungen durch Schülerinnen und Schüler herausgestellt worden. Die Schulklasse bildet daher das Feld der Untersuchung. Mit den Mitteln der Ethnographie soll die alltägliche praktische und interaktive Handhabung von Zensuren und Leistungsbewertungen erkundet werden. Die theoretischen Bezugspunkte bilden Interaktionismus und Ethnomethodologie. Dabei richtet sich das Forschungsinteresse zum einen auf die Ebene der Performanz und die kulturalanalytische Rekonstruktion der Eigenlogik und inhärenten Dynamik der Praktiken des Prozessierens schulischer Selektivität und zum anderen auf deren Bedeutung für die Strukturierung und Differenzierung des sozialen Kontextes der Schulklasse. In mehreren Phasen teilnehmender Beobachtung werden vier kontrastierende Schulklassen vom 5. in das 6. Schuljahr begleitet. Es ist davon auszugehen, dass sich in diesem Zeitraum grundlegende Differenzen im Umgang mit schulischen Leistungsanforderungen herausbilden, die es empirisch zu erschließen gilt.

Kontaktadresse: wie oben

Dr. Georg Breidenstein, Tel.: 0345 5521700;
breidenstein@zsl.uni-halle.de

Peer-groups und schulische Selektion – Interdependenzen und Bearbeitungsformen

Projektleitung: Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger

Kurzbeschreibung:

Im Projekt soll untersucht werden, welchen Beitrag schulische und außerschulische Gleichaltrigengruppen für schulisch erfolgreiche bzw. weniger erfolgreiche Bildungsbiographien leisten und ob bzw. wie Prozesse schulischer Leistungszuweisung und Selektion in den sozialen Arenen der peer-groups thematisiert und bearbeitet werden. Dazu soll eine qualitative Längsschnittstudie mit zunächst elfjährigen Schülern und Schülerinnen an

Sekundar- bzw. Hauptschulen und Gymnasien durchgeführt werden, die sich auf thematisch strukturierte, offene Interviews, teilnehmende Beobachtungen sowie Gruppendiskussionen mit Heranwachsenden aus realen Peernetzen stützt. Das Projekt versucht die für die Schule bislang eher randständig thematisierende Peer-Forschung mit Ansätzen der Schulforschung zu verbinden, indem anhand der bislang wenig untersuchten Altersgruppe der 11-bis 15-Jährigen sowohl schulische als auch außerschulische Gleichaltrigengruppen berücksichtigt und vor allem die Übergänge von schulischen zu außerschulischen Cliquenkontexten analysiert werden. Theoretisch knüpft das Projekt an interaktionistische und gesellschaftstheoretische Ansätze an, empirisch will es einen Beitrag zur Analyse des „Wie“ der Reproduktion sozialer Ungleichheit an der Schnittstelle zwischen Schule und Peer-Kontexten leisten.

Kontaktadresse: wie oben

Prof. Dr. Heinz-Hermann Krüger, Tel.: 0345 5523850;
krueger@paedagogik.uni-halle.de

Hamburg

BLK-Programm Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Ingrid Gogolin (Sprecherin), Prof. Dr. Wilfried Bos, Prof. Dr. Ursula Neumann, Prof. Dr. Hans Reich (Landau), Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, PD Dr. Knut Schwippert. Geschäftsführung: Ute Michel MA; Evaluation: Thorsten Klinger.

Gefördert durch: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

Laufzeit: 2004 bis 2009

Kurzbeschreibung:

Das Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg hat die Trägerschaft für das BLK-Programm „Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig“ übernommen (siehe <http://www.erzwiss.uni-hamburg.de/Inst02/foermig.pdf>). Das Programm startete am 1. September 2004 und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Die im Programm

mitwirkenden Projekte aus mehreren Bundesländern erarbeiten Ansätze zur kooperativen Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit dem Fokus auf Übergänge in der Bildungsbiographie sowie Kooperation der an sprachlicher Erziehung und Bildung beteiligten Institutionen (von der Vorschuleinrichtung über den Elternverein bis zum örtlichen Theater...).

Kontaktadresse: Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Universität Hamburg, Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

Wissenschaftliche Begleitforschung zum Modellprojekt „Jugend mit Perspektive“ in Hamburg

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Herz

Gefördert durch: Europäischer Sozialfond

Laufzeit: Juli 2002 - Juli 2005

Kurzbeschreibung:

Bei dem Modellprojekt „Jugend mit Perspektive“ handelt es sich um eine Maßnahme, die die Integrationschancen bildungsbenachteiligter Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationshintergrund und/oder Kriegstraumatisierung sowie klassischer schulischer Mißerfolgskarrieren zu verbessern versucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stammen aus 18 Nationalitäten, das Durchschnittsalter liegt bei 21, 2 Jahren.

Es werden Qualifizierungsmodule als Vorbereitung für eine berufliche Ausbildung oder Jobperspektiven für den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt entwickelt, um die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen zu reduzieren. Träger ist die Freie Schule Hamburg. Geschlechter- und Kulturdifferenz sowie Lebensweltorientierung finden als zentrale Querschnittsthemen Berücksichtigung.

Die wissenschaftliche Begleitung evaluiert den spezifischen Förderbedarf der Zielgruppe und die Wirksam- und Nachhaltigkeit des Qualifizierungskonzepts.

Kontaktadresse: Universität Hamburg; Abteilung für Behindertenpädagogik; Prof. Dr. Birgit Herz; Sedanstr. 19; 20146 Hamburg; Tel.: 040 42838 6760;
E-Mail: Herz@erzwiss.uni-hamburg.de

Kaiserslautern

Qualitätssicherung an Schulen

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Rolf Arnold, Dr. Claudia Gómez Tutor, Markus Lermen M.A. (TU Kaiserslautern), Prof. Dr. Helmut Altenberger, Claudia Schmidt M.A., Dipl. Päd. Corinna Steber (Uni Augsburg), PD Dr. Christiane Griese (TU Berlin), Prof. Dr. Gisela Müller-Fohrbrodt (Uni Trier)

Gefördert durch: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung

Kurzbeschreibung:

Ziel des Vorhabens ist es, Lehrende zu kompetenten Förderern des schulischen Entwicklungsprozesses zu machen. Hierzu werden unterschiedliche Selbstlernmodule angeboten und die Weiterbildung in Form von Online-Seminaren und Präsenzphasen (*blended learning*) durchgeführt. Das entsprechend qualifizierte Team soll das erworbene Wissen an der eigenen Schule weitergeben und in Zusammenarbeit mit dem restlichen Kollegium die Qualitätsentwicklung vorantreiben. Flankierend wird für die schul- und fächerübergreifende Zusammenarbeit eine Lernplattform eingerichtet. Die Implementation des Wissenstransfers in das Kollegium und in weitere Schulen wird durch die Wissenschaftliche Begleitung gecoach.

Kontaktadresse: TU Kaiserslautern, Fachgebiet Pädagogik, Dr. Claudia Gómez Tutor, Postfach 3049, 67653 Kaiserslautern, E-Mail: cgomez@rhrk.uni-kl.de

RISE – Reuse in Software Engineering

Projektleitung und Team:

Projektgesamtleitung: Empolis Avarto Kaiserslautern (Ralph Traphöner). Team (Auszug): Prof. Dr. Rolf Arnold, Prof. Dr. Dieter Rombach, Prof. Dr. Andreas Dengel, Dipl. Päd. Lars Kilian, Dipl. Päd. Christian Höcht

Gefördert durch: BMBF

Laufzeit: 1/2004 - 12/2005

Kurzbeschreibung:

Entwicklung einer informationstechnischen Plattform und Methode zur Unterstützung und Verbesserung der Wissensmanagementprozesse von KMU im Bereich des Software-Engineering.

Kontaktadresse: TU Kaiserslautern, FG Pädagogik, Dipl. Päd. Lars Kilian, Postfach 3049, 67653 Kaiserslautern,
E-Mail: kilian@rhrk.uni-kl.de

Lernkultur Kompetenzentwicklung – wissenschaftliche Begleitung

Projektleitung: Dr. Ingeborg Schüßler

Gefördert durch: BMBF, Projektträger: Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Weiterbildungsforschung e.V. (ABWF)

Laufzeit: 11/ 2002 - 10/ 2006

Kurzbeschreibung:

Vor dem Hintergrund der Weiterbildungsrealität der letzten Jahre, die durch eine Öffnung über traditionelle Anbieter beruflicher Weiterbildung und eine Zunahme bisher eher randständiger Leistungen wie z. B. Lernberatung, Coaching, Prozessbegleitung, Entwicklungsmoderation, Konfliktmanagement gekennzeichnet ist, stellt sich die Frage, welche Impulse von „neuen Lerndienstleistungen“ – losgelöst von festgefühten Strukturen klassischer Anbieter – für die Entwicklung der Weiterbildungslandschaft ausgehen. Diese Frage wird im Rahmen von vier Gestaltungsprojekten verfolgt, die als „Neue Lerndienstleistungen“ agieren und deren Ziel es ist, die berufliche Kompetenzentwicklung und Fähigkeit zu selbst organisiertem Lernen von Individuen, Gruppen, Organisationen und Regionen zu fördern.

Die Gestaltungsprojekte sollen so begleitet werden, dass die Projektbeteiligten selbst in ihrem eigenen Entwicklungsprozess die lerntheoretischen Prinzipien ihrer zu gestaltenden Lerndienstleistungen gleichfalls selbst erleben. Aus diesem Grunde verfolgt die wissenschaftliche Begleitung einen doppelten Fokus. Die Beratung und Begleitung bezieht sich zum einen auf die Erstellung des geplanten Produktes bzw. Weiterbildungsangebots (die Lerndienstleistung) und zum anderen auf die Lern- und Entwicklungsprozesse der Projektbearbeiter und -bearbeiterinnen (als Lerndienstleister) selbst.

Kontaktadresse: TU Kaiserslautern, Dr. Ingeborg Schüßler, Postfach 3049, 67653 Kaiserslautern,
E-Mail: schuess@rhrk.uni-kl.de

CAPADOC (Capacitación Docente)

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Rolf Arnold, Dipl. Hdl. Fritz Feder

Gefördert durch: Wissenschaftsministerium Rheinland-Pfalz

Laufzeit: 10/2002-8/2004, zur Zeit Nachkontaktphase bis
12/2004

Kurzbeschreibung:

Fortbildung von 55 Universitätsdozenten und -dozentinnen zum Thema „Berufspädagogik“ als blended learning mit einer Kursdauer von 10 Monaten (2 Präsenzphasen, bilaterale Zertifikate).

Kontaktadresse: TU Kaiserslautern, FG Pädagogik, Fritz Feder, Postfach
3049, 67653 Kaiserslautern,
E-Mail: feder@rhrk.uni-kl.de

Köln

Dewey-Center Köln

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Kersten Reich (Leitung); Prof. Dr. Holger
Burckhart; Prof. Dr. Klaus Klein, Dr. Stefan Neubert;
Prof. Dr. Gerhart Mertens

Gefördert durch: Wissenschaftsministerium NRW; Universität zu Köln;
Southern Illinois University (Dewey-Center)

Laufzeit: 2003-2005 (gesichert; Folgeanträge vorgesehen)

Kurzbeschreibung:

Am Seminar für Pädagogik der Universität zu Köln wurde ein Dewey-Center als Forschungsstelle gegründet. Dieses deutsche Dewey-Center steht in enger vertraglicher Kooperation mit dem amerikanischen Dewey-Center an der Southern Illinois University. Ziele des Centers sind es, vor allem die neuere Forschung im Bereich Pragmatismus und Konstruktivismus zu fördern und hierfür geeignete Tools, Literatur und regelmäßige Veranstaltungen bereit zu stellen. In Köln werden alle elektronischen Tools des amerikanischen Dewey-Centers für Forscher zur Verfügung stehen, d. h. insbesondere die komplette digitalisierte Werkausgabe, die ebenfalls digital vorliegenden Korrespondenzen und Werke über Dewey. Zudem will die Forschungsstelle eine aktuelle Bibliothek zu dem Themen-

kreis auf- und ausbauen. Wissenschaftliche Beratungen und Vermittlungen von Kontakten sollen vorrangig für Dissertationen und Habilitationen oder andere Forschungsarbeiten ermöglicht werden.

Als erster Ausdruck der gemeinsamen Arbeit zwischen dem Dewey-Center in Illinois und in Köln ist folgendes Buch erschienen: Hickman, L.A./Neubert, S./Reich, K. (Hg.): John Dewey – zwischen Pragmatismus und Konstruktivismus. Münster/New York (Waxmann) 2004.

Das Dewey-Center wurde vom 28. – 29.04.2004 mit einer Tagung eröffnet. Vorträge wurden u. a. gehalten von den namhaften Dewey-Forschern Larry A. Hickman (Leiter des Dewey-Centers USA), James Campbell, James Garrison, Judith Green, Charlene und Hans Seigfried (alle USA).
Kontaktadresse: <http://www.uni-koeln.de/ew-fak/paedagogik/dewey>

Methodenpool zur Konstruktivistischen Didaktik

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Kersten Reich und bisher 30 AutorInnen

Gefördert durch: Lehrerbildungszentrum Universität Köln; Land NRW

Laufzeit: 2004-2005

Kurzbeschreibung:

Gefördert durch das Land NRW und das Lehrerbildungszentrum der Universität Köln ist von Kersten Reich ein Methodenpool für Lehr- und Lernmethoden entwickelt worden, in dem in der Art von längeren Lexikonartikeln verschiedene Methoden dargestellt werden, die insbesondere in der Konstruktivistischen Didaktik Einsatz finden können. Die Methoden sind aber auch für andere didaktische Ansätze relevant. Der Methodenpool soll Lehrenden an Schulen, Hochschulen und in der Weiterbildung einen schnellen und kostenfreien Zugriff zu Methoden bieten und zugleich auch solche Methoden darstellen, die im deutschen Sprachraum noch nicht stark verbreitet sind. Für alle Methoden wird eine kurze Beschreibung gegeben. Es werden primäre und sekundäre Quellen dargestellt (einschließlich nützlicher Internet-Links), eine theoretische und praktische Begründung der Methode wird diskutiert und die Methode selbst wird dargestellt, an Beispielen erläutert und kritisch im Blick auf Methodenkompetenz, Methodenvielfalt und Methodeninterdependenz reflektiert. Praxiserfahrungen schließen die Methodendarstellungen ab.

Kontaktadresse: Der Methodenpool, der ständig aktualisiert wird, findet sich im Internet unter der Seite:
<http://methodenpool.uni-koeln.de>

Münster

Die Mitwirkung von Schulen bei der Einstellung von Lehrerinnen und Lehrern: Erfahrungen und Wirkungen.

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Ewald Terhart; Jutta Hercher, Christine Schaefers, Eva Treptow (Mitarbeiterinnen)

Gefördert durch: Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW

Laufzeit: 2002-2004/5

Kurzbeschreibung:

Die Einstellung von neu ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern war in Deutschland traditionell allein Sache der Schulaufsicht: Auf der Basis der Fächerkombination und der Examensnoten (und ggf. einiger weiterer, personenbezogener Kennzeichen) wurden umfangreiche Absolventen-Listen gebildet, von denen aus die Schulbehörden den Schulen neue Lehrkräfte zugewiesen haben. – Seit 1997 wird in NRW ein zunächst „schulscharf“ genanntes Besetzungsverfahren praktiziert, bei dem zu besetzende Lehrerstellen von den Schulen ausgeschrieben werden und die aufnehmende Schule eine Auswahl unter den Bewerberinnen und Bewerbern vollzieht. Seit 2003 wird dieser neue Modus „Auswahlverfahren“ genannt. Seit 2002 wurden alle neu zu besetzenden Stellen auf diese Weise ausgeschrieben und besetzt; nur im zweiten Schritt greift das alte Listenverfahren. Das neue Verfahren gibt den Schulen ein entscheidendes Mitspracherecht bei der Auswahl neuer Lehrkräfte. Es geht dabei nicht nur um gewünschte Fächerkombinationen, sondern auch um spezifische Schwerpunkte der Bewerberinnen und Bewerber, die der Situation der Schule und dem jeweiligen Schulprogramm entsprechen bzw. es unterstützen sollen. Bislang sind die Effekte dieses neuen Rekrutierungsverfahrens empirisch noch nicht auf einer breiteren Basis überprüft worden. Im Rahmen des o. g. Forschungsprojekts geht es darum zu überprüfen, inwieweit das neue Verfahren die gesetzten Ziele erreicht und wie generell die Einschätzung der Betroffenen in den Schulen zu diesem Verfahren aussieht. Zu diesem Zweck wurden alle Schulen in NRW angeschrieben, die im Frühjahr 2003 eine solche Stelle ausgeschrieben hatten. Die Schulleitung, ein Mitglied der Auswahlkommission und die ausgewählte Person (die dann seit August 2003 in der Schule arbeitet) wurden jeweils per gesondertem Fragebogen befragt. Im Frühjahr/Sommer 2003 wurden genau dieselben Schulen/Personen erneut angeschrieben, um zu ermitteln, welche Erfahrungen und

Beurteilungen nunmehr vorliegen. Bei einem Rücklauf von 33% stützt sich die Auswertung auf 2.234 erhaltene Fragebögen.

Das Projekt wird vom nordrhein-westfälischen Wissenschaftsministerium im Rahmen des Programms „Offensive zukunftsorientierte Spitzenforschung NRW“ finanziert. Ergebnisse des Projekts finden sich im Projektbericht sowie in weiteren Publikationen, die unter der angegebenen Kontaktadresse erfragt werden können.

Kontaktadresse: ewald.terhart@uni-muenster.de

Die Situation des Ausbildungspersonals in der Zweiten Phase der Lehrerbildung. Eine Analyse auf der Basis vorhandener Informationen und Daten

Projektleitung und Team:

Prof. Dr. Ewald Terhart; Dr. Jutta Walke (Mitarbeiterin)

Gefördert durch: Universität Münster

Laufzeit: 2003/04

Kurzbeschreibung:

Auf der Basis erreichbarer Quellen und Dokumente ist die Situation des Ausbildungspersonals (Seminar- und Fachleiter) in der 2.Phase der Lehrerbildung näher analysiert worden. Zu diesem Zweck wurden alle auf Bundes- und Länderebene verfügbaren Dokumente und Daten zusammengestellt und ausgewertet, um eine Bestandsaufnahme zu erstellen. Von Interesse waren Materialien zu folgenden Bereichen: Rekrutierung, Aus- und Fortbildung, Reglements der Berufsausübung, Größe und Zusammensetzung der Berufsgruppe nach Alter und Geschlecht (wenn möglich: auch zur Fluktuation) etc. Auskunft hierzu gaben – in unterschiedlicher Ausführlichkeit – im Laufe des Jahre 2004 Kultusministerien, der Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiter e.V. (BAK) sowie das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter – soweit sie über Material verfügten.

Die Bestandsaufnahme hat eine eher lückenhafte Datenlage ergeben, so dass sich auf dieser Basis keine allgemein gültigen Aussagen über die Situation in der Seminausbildung treffen lassen. Gleichwohl hat die Studie wichtige und interessante Informationen zur rechtlich-administrativen Situation, zur Entwicklung des Personalbestandes in diesem Bereich, zu den Rekrutierungs- und Auswahlprozeduren sowie zur Haltung des Berufsverbandes (BAK) erbracht.

Die wichtigsten bisherigen Ergebnisse finden sich in einigen Publikationen, die unter der angegebenen Kontaktadresse erfragt werden können.

Kontaktadresse: jutta.walke@uni-muenster.de

Siegen

Personalentwicklung in der Berufseinstiegsphase im Hinblick auf eine Modernisierung der beruflichen Bildung (PEBE)

Projektleitung: Prof. Dr. Richard Huisinga (Universität Siegen)

Kurzbeschreibung:

Das Projekt ist abgeschlossen. Die Ergebnisse sind auf der Tagung des Modellversuchsträgers in Kiel Anfang Dezember 2004 vorgestellt worden. Inhaltlich war der Modellversuch im dritten Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) zur Berufsbildung mit thematischer Schwerpunktsetzung verortet. Es soll entscheidend zu einer Verbesserung der Qualifizierung von Berufsschullehrerinnen und Berufsschullehrern in der zweiten und dritten Phase beitragen, für die die Bildungspolitik einen dringenden und berechtigten Reformbedarf sieht. Im Rahmen der Programmträgerschaft werden 28 Modellversuche zur Lehrerbildung betreut und evaluiert.

Ziel des Modellversuchs war die Förderung der innovativen Potenziale der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, wobei methodisch kontrollierte Hilfen zur Personalentwicklung initiiert und evaluiert wurden. Insbesondere zielte die als Coaching-Prozess angelegte Personalentwicklung auf eine Leitbildflexibilität im Rollenverständnis von Lehrenden. In diesem Zusammenhang ging es auch um eine Kommentierung der „mental Konstrukte“ von Berufseinsteigern und Berufseinsteigerinnen.

Kontaktadresse: huisinga@berufspaedagogik.uni-siegen.de

Unterstützung der kleinen und mittleren Unternehmen des Einzelhandels bei der Umsetzung der neuen gestaltungsoffenen Ausbildung

Projektleitung und Team:

Universität Siegen, Prof. Dr. Richard Huisinga, Udo Hagedorn

Gefördert durch: Bundesinstitut für Berufsbildung

Laufzeit: 01.04 bis 05.07

Kurzbeschreibung:

Der Modellversuch ordnet sich inhaltlich in den Schwerpunkt „Flexibilisierungsspielräume für die Aus- und Weiterbildung in kleineren Unternehmen“ ein. Er unterstützt die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung im Einzelhandel. Die Evaluation wird sich vornehmlich auf die Umsetzung der Modulstruktur der neuen Ausbildungsordnung, die Realisierung der Prüfungen, die Problematik des selbstorganisierten Lernens sowie die generierten Lernmaterialien und diesbezügliche Umsetzungsprozesse beziehen.

Kontaktadresse: huisinga@berufspaedagogik.uni-siegen.de

2. „Sommer.Uni.Siegen“ – SUsie

Projektleitung und Team:

PD Dr. Imbke Behnken, Heike Braun M.A., Dr. Sabine Maschke, Prof. Dr. Karin Schittenhelm, Dr. Ludwig Stecher

Kurzbeschreibung:

Mit der zweiten „Sommer.Uni.Siegen“, vom 27. September bis 1. Oktober 2004, zum Schwerpunkt „Forschungsmethodische Perspektiven: Integrativ, Interkulturell, International“, wurde die Veranstaltung vom Vorjahr erfolgreich und unter großer Beteiligung fortgesetzt. Deutlich wurde, dass ein großes Interesse und ein großer Bedarf an forschungsmethodischer Weiterbildung gegeben sind.

Das Programm richtete sich an all diejenigen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, vor allem Promovierende und Habilitierende, die sich im Rahmen ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeit mit forschungsmethodischen Fragen und Problemen beschäftigen. Die „Sommer.Uni.Siegen“ versteht sich als anwendungsbezogene fächerübergreifende methodische Weiterbildungsveranstaltung, die auf forschungspraktischem Wege gemeinsam mit den Forschenden nach Lösungen sucht. Gleichzeitig bietet sie auch eine Plattform der internationalen Begegnung und des Austausches.

Die „Sommer.Uni.Siegen“ favorisiert eine integrative methodische Perspektive. Integration meint dabei die Verknüpfung qualitativer und quantitativer Verfahren und Zugangswege, die Kombination unterschiedlicher Strategien, konkret: ein integratives Forschungshandeln, das die unterschiedlichen methodischen Ebenen und Vorgehensweisen verbindet und

Lücken schließt. Im Vordergrund steht die Lösung forschungspraktischer Probleme und Fragen durch ein multimethodisches Vorgehen. Die „Sommer.Uni.Siegen“ will damit auch einen Beitrag zur forschungsmethodischen Weiterentwicklung und methodologischen Diskussion leisten.

Die „Sommer.Uni.Siegen“ hatte sowohl öffentliche Vorträge im Programm als auch halb- und ganztägige Workshops, die teilweise parallel angeboten wurden. Das Programm in diesem Jahr folgte unterschiedlichen forschungsmethodischen Perspektiven: einer internationalen Perspektive (z. B. „Komparative internationale Forschung“), einer interkulturellen (z. B. „Interkulturell vergleichende Kindheitsforschung“) und einer integrativen (z. B. „Zur Frage“).

Für die teils englischsprachigen Workshops und öffentlichen Vorträge konnten wir profilierte, z. T. internationale Forscherinnen und Forscher gewinnen, u. a. Klaus Amann und Elisabeth Mohn (Bielefeld), Eleni Hatzidimitriadou (Kent; UK), Ralf Bohnsack (Berlin), Manuela du Bois-Reymond (Leiden; NL) Gerhard Riemann (Bamberg), Roberto Monteiro (Juiz de Fora Brasilien, z. Zt. Gastprofessur an der Uni Siegen).

Kontaktadresse: sommeruni@uni-siegen.de